

# Firma investiert fünf Millionen Euro

- Vema verlagert Standort in das Gewerbegebiet
- Neubau soll bis Ende des Jahres bezugsfertig sein
- Christian Vesper neu in der Geschäftsleitung

VON SIEGFRIED VOLK

**Krauchenwies-Göggingen** – Im 30. Jahr ihres Bestehens stellt die Firma Vema die Weichen für die Zukunft: Christian Vesper, Sohn von Mitunternehmensgründer Werner Vesper ist zum 1. Januar in die Geschäftsführung eingetreten und der bisherige Standort in der Ortsmitte wird ins Gewerbegebiet verlagert. Dort entsteht für fünf Millionen Euro ein Neubau mit rund 6000 Quadratmeter bebauter Fläche. „Damit verdreifachen wir unsere bisherige Firmenfläche“, erläutert Werner Vesper im Gespräch mit dem SÜDKURIER die Expansionspläne und Erfolgsstory des mittelständischen Familienunternehmens, die vor drei Jahrzehnten ihren

*„Es steckt viel Entwicklungsarbeit, Erfahrung und vor allem Qualität in diesen Teilen.“*

**Christian Vesper**, Wirtschaftsingenieur

Anfang nahm.

Mit seinem Partner Josef Macho gründete er die Firma, deren Namen sich aus den ersten beiden Buchstaben des Pionierduos zusammensetzt und sich in der Leichtleitetchnik weltweit einen Namen gemacht hat. Im Focus steht neben der Entwicklung und Fertigung komplexer Spritzgußformen, die Herstellung technisch anspruchsvoller Kunststoffteile, besonders für die Zulieferindustrie der Automobilbranche wie Bosch.

Wichtige Kunden sind Unternehmen der Medizintechnik sowie Sanitär, Elektro- und Gebrauchsgüter. Etabliert hat sich der zertifizierte Gögginger Betrieb, mit derzeit 57 Beschäftigten, darunter vier Auszubildende, in der Welt des Formenbaus und Kunststoffspritzgusses. Die Produktpalette umfasst derzeit 670 verschiedene Teile, darunter 470 Teile für die Autozuliefererindustrie. „In jedem BMW ist ein Stück Vema aus Göggingen zu sehen“, zeigt der gelernte Werkzeugmacher Werner Vesper auf Blinker und Scheinwerfer, in denen Vema-Kunststoffteile eingebaut sind. „Es steckt viel Entwicklungsarbeit, Erfahrung und vor allem Qualität in diesen



Im Jahr 1982 gründete Werner Vesper (rechts) mit seinem damaligen Partner Josef Macho die Firma Vema. Nachdem sein einstiger Kompagnon vor Jahren altersbedingt aus dem Unternehmen ausschied, ist zum 1. Januar 2012 Christian Vesper als Mitglied der Geschäftsführung eingestiegen. BILDER: VOLK



In den vergangenen 30 Jahren ist die Firma Vema auf dem Gelände in Göggingen sukzessive erweitert worden, aber jetzt stößt das Unternehmen an seine Grenzen und deshalb wird der Standort in das Gewerbegebiet verlagert.

Teilen“, ergänzt Christian Vesper, studierter Wirtschaftsingenieur, der nach Beendigung seines dualen Studiums außerhalb des Familienunternehmens in der „Kunststoff-Welt“ tätig war.

Acht Jahre arbeitete er bei Krauss-Maffei Technologies und war als Länderverantwortlicher im asiatischen Raum unterwegs. Und wenn er in China, Malaysia oder Thailand einen BMW,

Audi oder Daimler erblickte, sah er stets ein Stück „Heimat“, denn in all diesen Autos sind Vema-Teile montiert. „Das war geplant und es ist mein Traum“, kommentiert der 32-Jährige seinen Eintritt in die Geschäftsführung zum 1. Januar. Sein Vater, der seit einigen Jahren Expansionspläne schmiedete, weil am alten Standort immer mehr Gebäude entstanden und die Fläche absolut ausgereizt ist, wartete bewusst mit dem Bau der neuen Industriehalle. „Als klar war, dass mein Sohn ins Unternehmen einsteigt haben wir auf dieses Ziel hingearbeitet“, erklärt der 58-jährige Tüftler, zu der Tatsache, dass er die Millioneninvestition mit einer Firma stemmt, „die gesund da steht.“ Außerdem habe man vor geraumer Zeit einen wichtigen Auftrag an Land gezogen, für den man eine neue Logistik benötige. Bis zum Jahresende soll der Umzug ins Gewerbegebiet und damit ein Ende der beengten Verhältnisse am Stammsitz vollzogen sein. „Dann haben unsere Mitarbeiter auch wieder mehr Bewegungsfreiheit und ein deutlich verbessertes Arbeitsumfeld“, freut sich Christian Vesper. „Der Firmenerfolg wäre ohne unsere tollen Mitarbeiter nicht möglich gewesen“, zollt das Duo der Belegschaft ein großes Lob.

Auf die Herausforderung, die „man mit gemeinsamen Kräften“ meistern will freuen sich Vater und Sohn. Mit dem Neubau bekennt sich Vema zum Standort Göggingen und der Region. Viel Lob gibt es von Werner und Christian Vesper in diesem Zuge auch für die Unterstützung der Gemeinde bei der Umsetzung der Expansionspläne. Der Neubau wird die Nutzfläche für die Spritzgussabteilung, den Werkzeugbau und das Lager deutlich vergrößern. Hinzu kommen eine verbesserte Infrastruktur für die Logistik und eine bessere Anbindung an die Verkehrswege. Im knallharten Wettbewerb beispielsweise um Aufträge der Automobilindustrie bestehe nur die Firma, die absolute Qualität garantiere.

Das Rundumserviceangebot aus Göggingen, das von der Mitentwicklung bei Spritzgießwerkzeugen und Kunststoffteilen bis zum Fertigteil reicht, ist auch international erfolgreich. Der Exportanteil in außereuropäische Länder beträgt 30 Prozent. „Wir exportieren sogar nach China“, ergänzt Christian Vesper mit Blick auf Qualität made in Göggingen, dass man dort trotz des Preisdruckes konkurrenzfähig sei. Auf die Frage, wie viele Kunststoffteile denn in Göggingen hergestellt werden, runzelt Werner Vesper erst mal die Stirn und nennt dann eine bemerkenswerte Zahl: „Also 130 Millionen Teile sind esscher pro Jahr!“